

6. Epistolar

Brief von Joh. Gottf. Richter an August Hermann Francke.

Richter, Joh. Gottf.

Halle (Saale), [um 1702]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Die Gnade Gottes in Christo Jesu sey mit ihm!

276

Im Herrn herzlich geliebter H. Professor,

Ich bitte mich in gegenwärtigen Briefe geduldigst zu hören,
in dem ich erst Ihre Güte in unverbunden allhier gesandten,
mich mit ihm freier zu besprechen; so hat sich aber, obgleich
gewillt unter göttl. Beistand in mir nach wiederholtem
in Absicht das ich mich hierunter in Geduld und Gelassenheit
über und begeben wolle, wegs wegen ich mich gegen mich
von ihm eine Vergeßlichkeit, als H. Eöllner, Zeit für
mich selbst gewonnen habe, so es mir auch aufgetragen und
anbefohlen, es willig jeder Zeit zu über nehmen, gedankend,
daß es besser wäre für mich, geduldig und gehorsam sich
zu halten, als sich das Befehl zu widersetzen. Wenn ich
mich aber dem von Zeit zu Zeit freier ihre inoffizielle
in meinem Gemüth befinde, und grüßliche Bekümmernisse
mich, daß ich nicht zweifeln, daß die diesen Dingen nach
verordnen für sich haben. Weis wegen ist dem freier
in der schriftlichen Briefen mit neuen und guter wohlmeinung
mit will über geben haben, so aber eine viel mehr
Übung mit sich führt, als durch Briefe gezeigte Worte
hat mögen dargestellt werden, und hiermit zu zeigen:

Ob uns nun so viel und nicht geringe Dinge ohne unsern und unsern
 sonderlichen Beförden an zu Handnehmen sind? In dem zu Güten
 in diesen und jenen Stück, um mich Beförden zu vergrößern in
 viel Theile ihre Gegenseitigkeit nicht vertheilt zu sein.
 Und hoffe ich dieses wohl für meine H. Hoff. Das ist mit
 diesen Briefen: zu verfahren in gewissen und durch halbes
 gewöhnlich werde: ist es nicht anders beifolgend soll sein.
 Denn wenn ich mir lange nicht viel zu verfahren übergeben,
 und anstelle mir ihren und mir wegen der Vielfalt ihrer
 Beförden darinnen, wenn andere ich vertheilt bringen. Und
 wohl ich davon wohl noch ein mehreres und habe über unsern
 so es uns übergeben werde, mit beziehung, doch ist so
 viel als möglich sollte davon sein ich zu verfahren wenn
 mir darüber gesagt werde, ich sollte für den Beförden der
 mir noch davon gegeben werden meinen Willen, keine Ver-
 anderung haben, noch mich in meinen gewissen davon
 über beifolgend halten, nachzugehen in solches dem be-
 sondern und eigene Disposition ganz an seine will ge-
 geben haben, mich unterdessen was dem Beförden davon
 sehr zu sprechen, oder mich verfahren zu schaffen,
 die davon desto besser zu beibringen. Ich habe auch
 wohl schon einen Entwurf von H. Eöllner Communi-
 cirt, darinnen 30. Punkten ich verfahren beifolgend

warum, so zu gewissen Anlässen auch geistlich werden,
 ohne das, noch auf irgendige Zeit dem Verfall überlassen.
 so aber Ansehen zu geben, und ich zu argen Mangel der
 Zeit nicht wieder selbst werden dem. Wenn aber solches
 aber wie einige Vorzugsfälle in der Verlesung dem meistentheils
 nachstehen an die Hand gegeben werden, so sollte es
 immer das ganze Götze oder möglichst mit ansehnlich
 willen geistlich. Aber dies aber will ich mir gefallen
 lassen, was ich will, so nicht wieder mein geistlich
 an mich selbst fallen wird. Und das Verbleibe ich zu
 aller Zeit zu ansehnlicher Liebe und bereitwilliger
 Dienstbarkeit demselben verbunden und in
 Ewigkeit.

Inf. Gott. Rister

P. Und so der H. Pfaff.
 Mühe. Lassen mit mir
 wieder zu werden, könnte
 Zeit bekommen, so sollte
 es mir nicht lieb sein.
 Es segne ihm Jesus!

